Nacht-Telegramme.

[illegible]

Kopenhagen. Die bulgarischen Spezialisten an den Tag [illegible] ... Abends wird [illegible] ... Der Präsident des Folkething, Berg, und die Mitglieder der Linkenpartei ... wurden wegen gewaltsamer Entfernung des Polizeimeisters von der Rednertribüne bei einer politischen Versammlung in Holbeck zu 6 Monaten Gefängniß bei gewöhnlicher Gefängnißkost und zu Tragung der Kosten verurtheilt.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Reise-Artikel,
Handreisekoffer,
Reisetaschen,
Reise-Necessaires,
Reise-Waschrollen,
Damen-Taschen,
Plaidriemen,
Touristentaschen,
Bädekertaschen,
Damenumhängetaschen,
Reisetaschen etc.
J. Bargou Söhne,
Dresden,
Wilsdrufferstr. 21 b. u. Sophienstrasse 6
am Postplatz.

5 Pfennige (100 Stück 4 Mk. 80 Pfg.) kostet
La Vista Nr. 55
diese neue unübertreffliche Qualitätscigarre.
H. v. Wehren, Seestrasse 20.

Fernsprechstelle 348. **British Hôtel u. Restaurant** Fernsprechstelle 348.
schöne rauchfreie Localitäten.
Diners von 1.50 an, à la carte zu jeder Tageszeit.
Münchner, I. Culmbacher u. Plauenscher Lagerkeller.
ff. Weine. Prompte Bedienung.
Hochachtungsvoll
Ed. Gerdes, früher im Hôtel goldener Ring.

A. E. SIMON **La Palmas**
feinster Sumatra mit hochfeiner Vuelta Havana-Einlage, preisgekrönt,
überraschend feine Cigarre von seltener guter Qualität.
Das Beste, was bisher in Cigarren gleicher Preislage fabricirt worden ist,
offerirt in Kisten à 100 Stück 7 Mark 50 Pfg., Stück 8 Pfg.
A. E. Simon, Pillnitzerstr., Ecke Circusstr. 24.

Dresden-Neustadt, Casernenstrasse Nr. 13 **Champagner-Fabrik, W. F. Seeger,** Dresden-Neustadt, Ritterstrasse Nr. 14
empfiehlt seine wiederholt **prämiirten Champagner,** in Qualität guten französischen Marken gleich, zu 2—4 Mk. die Flasche. Dieselben Preise in den Niederlagen.

Nr. 274. 30. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl. | Aussichten für den 1. October: Südwestwind mittlerer Stärke bei durchschnittlich mittlerer Bewölkung, ohne wesentliche Niederschläge. Temperatur wärmer. — Bemerkung: Charakter der Witterung im Laufe des Tages wechselnd. | Dresden, 1885. **Donnerstag, 1. October.**

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden.

Dem heutigen Tage wohnt eine hohe sozialgeschichtliche Bedeutung inne. Am 1. Oktober 1885 tritt im deutschen Reiche das Unfallversicherungsgesetz ins Leben. Es verlohnt sich, einen Augenblick bei dieser Thatsache zu verweilen. Thut es doch ordentlich wohl, den Blick von dem so erbärmlich heraufbeschworenen Karolinenstreit und dem trübseligen bulgarischen Wirrwarr auf ein friedliches, glückverheißendes Ereigniß kulturgeschichtlichen Inhalts zu werfen! Man kann sich dabei aller Ueberschwenglichkeit enthalten und kommt doch zu dem Ergebniß, daß mit der Wirksamkeit des Unfallversicherungsgesetzes die Bahn sozialer Reformen entschlossen, opferwillig und mit den besten Ausblicken auf die Zukunft beschritten worden ist. Es wäre arge Uebertreibung, wollte man behaupten, daß mit dem Erlasse dieses Gesetzes die soziale Frage „gelöst" sei. Eine solche „Lösung" giebt es überhaupt nicht. So lange auf diesem Erdball mit seinen verschiedenen Himmelsstrichen, Jahreszeiten und Bodenverschiedenheiten Menschen leben, die nicht nur in zwei Geschlechter mit grundverschiedenen Lebenszwecken zerfallen, sondern auch nach Anlagen, Trieben und Bedürfnissen die größte Mannigfaltigkeit darstellen, so lange kann von einer Gleichheit der Lebensgenüsse alles Dessen, was ein Menschenantlitz trägt, nicht die Rede sein. Etwas Anderes als die vollständige Gleichmacherei in den Lebensgenüssen versteht man aber unter der „Lösung" der sozialen Frage nicht. Es kann sich bei allen redlichen Bestrebungen sozialreformatorischer Natur nur darum handeln, die Verschärfung der vorhandenen sozialen Gegensätze zu verhindern, ihre Schroffheit zu mildern, einem jeden braven Menschen einen angemessenen Antheil an den Lebensgenüssen zu gewähren, ihm am Arbeitsertrage zu sichern, was ihm gebührt und damit Armuth und Elend so viel als möglich einzuschränken. Nach dieser Richtung bewegt sich das neue Reichsgesetz, welches die Arbeiter gegen die Folgen von Unfällen bei ihrer Beschäftigung versichert. Die Sozialdemokratie hat natürlich auch für diese Erstlingsfrucht der sozialen Reformarbeit nur ein geringschätziges Urtheil. Nicht blos für die verunglückten Arbeiter solle man sorgen, weit nothwendiger sei es, — darauf läuft die Lehre hinaus — daß die gesunden Arbeiter in den Besitz des Gesammteigenthums Aller kommen, wenn friedlich, auch so, sonst aber auch mittelst Gewalt. Halten wir uns bei dieser Fantasie nicht weiter auf! Es genüge, daran zu erinnern, daß der Staat daran ist, seine Pflicht, für die wirthschaftlich Schwachen zu sorgen, auf die verschiedenste Weise zu erfüllen. Die erste Aufforderung, den Geboten der Humanität und des Christenthums nachzukommen, fand sich in der kaiserlichen Botschaft vom 17. Nov. 1881, welche in feierlichen Worten dem Reichstage es an's Herz legte, an der positiven Förderung des Wohles der arbeitenden Klassen mitzuwirken. Man weiß, wie tief damals noch die Menschen in jenen verödenden, traurigen fortschrittlich-freihändlerischen Anschauungen befangen waren, die jede Maßregel des Staates zum Schutze seiner hilfsbedürftigen Mitglieder als ein ungehöriges Eingreifen der Staatsgewalt in das Erwerbsleben zurückweisen. Die Regierungen ließen sich dadurch nicht in ihren edlen, arbeiterfreundlichen Bestrebungen beirren. Nach mannigfachen Mühen und trotz aller Hindernisse, die ihnen Sozialdemokratie und Fortschrittspartei in den Weg legten, kam 1883 das Krankenkassen- und 1884 das Unfallgesetz zu Stande.

Mit dem ersteren bewegte sich die Reichsgesetzgebung auf einem einigermaßen bekannten Boden. Hier hatte die Freiwilligkeit vorgearbeitet. Gegenwärtig sind wir damit beschäftigt, die freien und die Orts- und anderen Krankenkassen in ein friedliches Nebeneinander zu bringen. Ohne Reibereien geht's da freilich nicht ab. Bei der Unfallversicherung hat aber die Gesetzgebung ziemlich freies Feld vor sich. Alle in den Industrie- und Baugewerken beschäftigten Arbeiter, sowie die Arbeiter in den Post-, Telegraphie- und Eisenbahnverwaltungen und in den sämmtlichen Betrieben der Marine und des Heeres haben jetzt einen feststehenden, sicheren Anspruch auf Schadenersatz für die Arbeitsunfähigkeit, die über sie infolge von Unfällen im Betriebe kommt. Zwar hatten die Arbeiter schon seither gesetzliche Ansprüche, aber es lag ihnen ob, ihre Schuldlosigkeit an dem betr. Unfalle zu beweisen und sie mußten langwierige Prozesse führen oder sich zu Vergleichen verstehen, bei denen sie meist schmählich zu kurz kamen. Mit diesen Prozessen ist es jetzt vorbei; drei Millionen deutsche Arbeiter erhalten von heute ab ohne Weiteres Schadenersatz. Eine Entlastung der Armenkassenbeiträge der Gemeinden wird sich einstellen; für die Bezahlung dieser Summen haben größtentheils die Fabrikanten und Betriebsunternehmer aufzukommen. Ganz musterhaft ist diese Beitragspflicht nicht geordnet; das Unfallgesetz wird mehrfacher Umarbeitung in nicht zu langer Frist bedürfen; die Garantie des Reiches, die im Hintergrunde steht, kann bei großen Unglücksfällen, wenn die zunächst pflichtigen Berufsgenossenschaften ihre Zahlungen nicht leisten können, leicht lästig werden. Der Ausschluß der landwirthschaftlichen Arbeiter von der Unfallversicherung ist ein weiterer schwerer Mangel des Gesetzes. Trotz dieser und anderer Ausstellungen wollen wir uns nicht die Genugthuung trüben lassen, daß mit dem Inslebentreten des Gesetzes ein humaner Fortschritt erzielt wurde, der manche Noth lindert und viel Elend verhütet, der dem sozialen Frieden dient und zu weiterem Beschreiten des Weges sozialer Reformen ermuthigt.

Noch eine wesentliche Errungenschaft bringt das neue Gesetz. Es organisirt die Großindustrie. Dieselbe hat sich in 57 Berufsgenossenschaften gegliedert, die sich Satzungen gegeben, ihre Vorstände ernannt, sich in Gruppen und Verbände getheilt und ein jedes Gebäude zur Erfüllung ihrer Aufgaben errichtet haben. Damit ist auch der Anfang für eine weitere Fürsorge der Arbeiterinteressen gewährt worden. Die Arbeiter selbst sind berufen, an der Ausführung der Unfallversicherung mitzuwirken. Auch dies ist geeignet, der friedlichen Entwickelung Vorschub zu leisten. Die Arbeiter werden mit Vertrauen gewahr werden, daß Staat und Arbeitgeber ihren berechtigten Wünschen sich nicht widersetzen. Die Berufsgenossenschaften, die als Träger der Unfallversicherung auftreten, werden nach und nach durch ihren Vorgang auch die Organisation des Handwerkes und der Arbeiter selbst fördern.

Aus den bulgarischen Wirren schält sich die Thatsache heraus, daß Rußland die Absetzung des Fürsten Alexander betreibt. Die Vereinigung beider Bulgarien liegt ja ganz im russischen Interesse; aber entrüstet ist man in Rußland, daß Fürst Alexander sie ohne russische Hilfe vollbrachte und eine rein bulgarische, nicht panslavistische Politik treiben will. In Rußland trug man sich deshalb schon längere Zeit mit der Absicht, den Fürsten Alexander zu stürzen. Dieser hatte bei seiner Anwesenheit bei den Pilsener Manövern in der Nähe des Kaisers von Oesterreich Etwas davon gemerkt und die 7stündige Unterredung, die er in Franzensbad beim russischen Kanzler v. Giers hatte, bestärkte ihn in seinem Argwohn. Er entschloß sich schnell, die gegen seinen Thron gerichteten Manöver zu durchkreuzen. Damit ist der Schlüssel dazu gegeben, daß die Kaiserhöfe von Rußland und Oesterreich inderthat, was zwar versichert, aber nirgends geglaubt wurde, durch die bulgarische Erhebung überrascht worden sind. Nicht die Thatsache verblüffte sie (von den Vorbereitungen dazu war man in Wien und Petersburg, wie in Berlin genau unterrichtet), nur der Zeitpunkt des Losschlagens kam ihnen verblüffend. Rußland will daher nicht die Vereinigung beider Bulgarien rückgängig machen, aber einen gefügigeren Mann im Konak zu Philippopel haben. Man nennt als russischen Thronkandidaten den Fürsten Nikolaus von Montenegro, den Prinzen Waldemar von Dänemark und den Verschwörer-Prinz Peter Karageorgiewitsch. Außer Betracht bleibt König Milan von Serbien, der als Entschädigung durchaus ein Stück Landes haben will. Auf diesen Heißsporn, der Hals über Kopf rüstet, drücken nun jetzt die Großmächte, um ihn zur Ruhe zu bringen. Seine Skupschtina, die morgen zusammentritt, wird ihm zwar die Gelder zu Rüstungen bewilligen, aber losschlagen wird man ihn trotzdem nicht lassen. Er beansprucht das sog. Altserbien, das ihm der Friede zu Stefano zugesprochen, der Berliner Friede aber wieder entrissen hatte. Oesterreich kann aus strategischen Gründen niemals in die Gebietsvergrößerung Serbiens gerade nach dieser Richtung hin willigen. Daher liegt jetzt der Schwerpunkt der Orientwirren nicht in Philippopel oder Konstantinopel, sondern in Belgrad. Wird Serbien zur Ruhe gebracht, so wird Alles friedlich abgehen; denn Griechenland hat sein Heerwesen jämmerlich vernachlässigt und Rumänien ist zu verständig, um muthwillig den Frieden zu stören. Für die Absetzung des Fürsten Alexander aber wird weder Oesterreich noch Deutschland zu gewinnen sein, da dieser Fürst infolge seiner Unabhängigkeit von Rußland ganz besonderen Werth besitzt.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 30. Septbr.

Berlin. Die Kaiserin beging ihren Geburtstag in Baden-Baden im engeren Familienkreise, sich des besten Wohlseins erfreuend. Zahlreiche Glückwünsche und Telegramme von befreundeten Höfen und aus ganz Deutschland liefen ein. — Im Architektenhause findet eine Berathung Sachverständiger statt über die zur Förderung der Hochseefischerei zu ergreifenden Mittel, bez. der Bildung einer Gesellschaft zum Betriebe der Hochseefischerei. — Heute Vormittag erschoß sich im Klassenzimmer ein Obertertianer des Werder'schen Gymnasiums, der 16jährige Schüler Salinger vor den Augen des Lehrers und seiner Mitschüler, weil er nicht versetzt worden war. Das Pistol war mit gehacktem Blei und Wasser geladen.

Wien. Die serbischen Rüstungen nehmen große Dimensionen an. Durch Einberufung der Landwehr wird die Armee auf 80,000 Mann gebracht. König Milan äußerte gegenüber den serbischen Abgeordneten: Die bulgarische Union sei eine Thatsache, deshalb müsse Serbien auf Wahrung seiner Interessen durch Gewinnung der serbischen Stammlande bedacht sein. Nach Schluß einer kurzen Session der Skupschtina soll ein Manifest mit Darlegung der Gründe für die Mobilisirung erscheinen. Man erwartet, die Skupschtina werde eine Vorrückung nach Altserbien verlangen. — Auf seiner Durchreise nach Konstantinopel wurde der deutsche Botschafter v. Radowitz in Bukarest interviewt und sagte: Wäre die Türkei sofort in Ostrumelien eingerückt, so hätte sich die Situation zu ihren Gunsten gestaltet. Heute ist die Wiederherstellung des status quo ante schwierig. Wahrscheinlich werden einige Balkanstaaten aus der Krisis momentane Vortheile ziehen. Die Türkei wird jedenfalls die Zeche bezahlen müssen. Europa wolle Frieden und werde denselben zu erhalten wissen.

Paris. Zwischen Rußland, Deutschland und Oesterreich herrscht dem Vernehmen nach vollständiges Einverständniß wegen Regelung der rumelischen Angelegenheit. Als wahrscheinliche Lösung wird angenommen die Anerkennung der bulgarischen Union und der Wahrung der Hoheitsrechte der Türkei. Von der Absicht, Alexander fallen zu lassen, scheint Rußland abgekommen zu sein. Der Czar wünscht durchaus die Aufrechterhaltung der Ruhe und des Friedens auf der Balkanhalbinsel.

Paris. Die am 12. Oktober neuerdings zusammentretende lateinische Münzkonferenz bezweckt nur die unter den betheiligten Regierungen bereits vereinbarte Verlängerung des Münzvertrages bis zum 1. Jan. 1887 formell zu beschließen. Liquidationsbedingungen werden nicht zur Sprache kommen. — Der Friedensrichter Morin wurde in Peyrian in einer offenen Gerichtssitzung von einem straffällig erklärten Beklagten ermordet.

Bukarest. Bratiano's Anwesenheit in Wien galt den Besprechungen über die Sicherung Rumäniens gegen Hineinziehung in die Verwickelungen. Der serbische Vormarsch nach Altserbien wird ehestens erwartet.

Die Berliner Börse war bei geringem Verkehre matt. Die morgen in Kraft tretende neue Börsensteuer bildete das allgemeine Gesprächsthema. Mangelnde Organisation betreffs derselben verstimmte. Spekulative Banken waren angeboten und erheblich niedriger. Fremde Renten weichend, besonders Serben, die wieder 1½ Proz. einbüßten. Deutsche Bahnen waren sonst durchweg schwächer, indessen Marienburger und Ostpreußen belebt. Von österreichischen Bahnen waren besonders Franzosen und Galizier matt. Montanwerthe schwächer. Im Kassaverkehre waren Bahnen und Bergwerke niedriger, von Industrien Brauereien belebt und höher. Im Uebrigen überwog auch auf diesem Gebiete eine schwächere Tendenz. Oesterreichische Prioritäten still und behauptet. Privatdiskont 3 Proz.

Frankfurt a. M., 30. Septbr. Creditactien [illegible]. Staatsbahn 227¼. Lombarden 107¼. Galizier —,—. Egypter —,—. 4proc. Ungar. Goldrente 78,25. Gotthardbahn —. Disconto —. Darmstädter —. Befestigt.

Wien, 30. Septbr. Credit 281,00. Staatsbahn 281,75. Lombarden 132,50. Nordwestb. 163,75. Marknoten 61,35. Ung. Credit 281,75. Ung. Gold —. Still.

Paris, 30. Septbr. Schluß. Rente 80,80. Anleihe 109,50. Italiener 94,55. Staatsbahn 571¼. Lombarden 275. do. Prioritäten —,—. Spanier 57⅛. Oest. Goldrente —. Egypter 325,00. Ottomanen 500,00. Behauptet.

London, 30. Septbr., Vorm. 11 Uhr 10 Min. Consols 99⁵⁄₁₆. 1873er Russen 91½. Italiener 93⅛. Lombarden 10½. Türken 14⅛. 4proc. fund. Amerikaner 123½. 4proc. Ungar. Goldrente 78⅛. Oesterr. Goldrente 88. Preuß. Consols 102½. Egypter 64¼. Ottomanbank 10⅛. Suez-Actien 73½. Neue Egypter —. Rente 1⅛. — Stimmung: Träge. — Wetter: Veränderlich.

Breslau, 30. Septbr., Nachm. (Getreidemarkt). Spiritus pr. 100 Liter 100 Proc. pr. September-October 39,00, pr. November-December 38,50, pr. April-Mai 39,50. Weizen pr. September 154,00. Roggen pr. September-October 135,00, pr. November-December 141,00, pr. April-Mai 141,00. Rüböl loco pr. Septbr., pr. October 45,00, pr. October-November 45,50, pr. April-Mai 47,25. Zink ruhig. — Wetter: Veränderlich.

Stettin, 30. September, Nachm. 1 Uhr. (Getreidemarkt). Weizen fest, loco 148—151, pr. September-October 152,50, pr. April-Mai 163,50. Roggen unverändert, loco 126,00—129,00, pr. Sept-Oct. 130,50, pr. April-Mai 141,00. Rüböl fest, pr. September-October 45,70, pr. April-Mai 47,70. Spiritus matt, loco 39,50, pr. Sept.-October 39,30, pr. November-December 39,30, pr. April-Mai 41,00. Petroleum loco 7,80.

London, 30. September. (Schluß.) Getreide ruhig, zu Gunsten Käufer. Wetter: Regenschauer.

Lokales und Sächsisches.

— Gestern Vormittag ist Ihre Majestät die Königin von Ragaz nach Sigmaringen abgereist.

— Se. Königl. Hoh. Prinz Georg beehrte vorgestern das Museum der italienischen Malerei auf der Brühl'schen Terrasse mit seinem Besuch.

— Der bisherige Direktor des historischen Museums und der Porzellan- und Gefäßsammlung, Herr Hofrath Büttner ist mit Beibehaltung seines Titels und Ranges in den Ruhestand getreten.

— Die erledigte Oberforstmeisterstelle im Forstbezirke Dresden ist dem Oberforstmeister Greiffenhahn in Eibenstock übertragen und der zeitherige Oberförster Wilhelm Beyreuther auf Zöblitzer Forstrevier zum Oberforstmeister im Forstbezirke Eibenstock ernannt worden.

— Der bisherige Postinspektor Staiger, hier, wurde zum Postrath ernannt.

— Vergangenen Dienstag und Mittwoch haben auf Schloß Kriebstein die Hochzeitsfeierlichkeiten der Freiin v. Arnim mit Herrn v. Salza, Leutnant im Gardereiter-Regiment, stattgefunden. Die Ausführung der Diners, bestehend aus 90 Gedecken, war Herrn Hoftraiteur Siegel in Dresden übertragen.

— Gestern Vormittag ward die irdische Hülle des im besten Mannesalter verstorbenen Hotelbesitzers Richard Baumann unter zahlreicher Betheiligung seitens der Residenzstadt und des benachbarten Blasewitz zur ewigen Ruhe bestattet. In seiner reizend gelegenen Villa zu Blasewitz vollzog sich der eigentliche Trauerakt. Unter herrlichem Blumen- und Fächerpalmenschmuck, kostbaren Kränzen, Kissen und Trauerbouquets war der offene kostbare Sarg des allgemein geachteten Mannes, dem es nur kurze Zeit vergönnt war, nach einem arbeitsreichen Leben sich wohlverdienter Ruhe und Erholung zu erfreuen, aufgebahrt. Zwölf silberne Vier-Armleuchter warfen ihr Licht auf die friedlichen Züge des Dahingeschiedenen und schöne Palmen umschlossen sein Todtenbett. Die von Herrn Konsistorialrath Dr. Dibelius gehaltene Trauerrede ergriff der zahlreichen Trauerversammlung durch die lebendige Schilderung der Tugenden des Entschlafenen und den nur durch die Tröstung auf ein Wiedersehen zu mildernden Verlust bis in die Tiefen des Herzens. Die schwergeprüfte Gattin nahm im Hause von ihrem Gatten, mit dem sie ein harmonisches Eheband innig vereint hatte, Abschied, und der Sarg ward auf den von der Beerdigungsgesellschaft „Pietät" gestellten kostbaren Galawagen gehoben, welchen ein Gespann von sechs Pferden, das ein Kutscher vom Vordersitz des Wagens leitete, zum Friedhofe fortbewegte. 26 Trauerwagen zählte der Kondukt, dessen Ziel der Trinitatiskirchhof war. Erhebende Trauerweisen, von der Kapelle des kgl. Belvedere und tief ergreifender Männergesang, von Mitgliedern des Gesangschores des Kgl. Hoftheaters angestimmt, begleiteten die nach Hunderten zählende Trauerversammlung zum Grabe. Unter den Leidtragenden befand sich der Sohn, Bruder und die Schwäger des Verstorbenen, viele ehemalige Kollegen, der Gesammtvorstand des Dresdner Gastwirthsvereins, eine Deputation der Freimaurerloge, die Direktoren und der Ausschuß der 1. Kulmbacher Aktienbrauerei, Deputirte des deutschen Kellnerbundes mit der Vereinsfahne, zahlreiche Geschäftsfreunde und Bekannte des Verstorbenen u. s. w. Am Grabe sprach Herr Konsistorialrath Dr. Dibelius Gebet und Segen und nachdem man dem theuren Todten, dem ein ehrendes Andenken seiner Mitbürger gesichert bleibt, den letzten dreimaligen Blumengruß in die Gruft gestreut hatte, ging die Trauerversammlung mit einem „Have pia anima" auseinander.

— Unter Glockengeläute wurde gestern Nachmittag die Leiche des am Sonntage gestorbenen Direktors des landwirthschaftlichen Kreditvereins, Landtagsabgeordneten Karl Mehnert nach ihrer Ruhestätte auf dem inneren Neustädter Friedhof übergeführt. Groß war die Zahl Derer, die dem Verstorbenen besonders infolge seiner öffentlichen Wirksamkeit nahegestanden hatten und sich nun im Trauerhause, Marienstraße 30, einfanden, um dem Entschlafenen das letzte Geleite zu geben. Aeußerst zahlreich waren namentlich die Abgeordneten der zweiten Kammer erschienen, unter ihnen die Abgg. Ackermann, v. Oehlschlägel, Möbius, Knechtel, May, Köckert, Strauch, Rößner, Däberitz, Steyer. Anwesend waren ferner die Herren Geh. Regierungsrath Koch, Oekonomierath v. Langsdorff u. A. Die eigentliche Feier fand in der Behausung des Verstorbenen statt, wo die Leiche in einem zur Kapelle umgewandelten Zimmer aufgebahrt war, umgeben von reichem Palmen- und Blumenschmuck. Besonders fielen zwei mächtige Lorbeerkränze in die Augen, deren einen Landtagsabgeordnete gewidmet hatten, während der andere eine pietätvolle Spende des Landeskulturrathes und des landwirthschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge war. Nachdem ein Gesang des Kirchhofschores die Feier eröffnet, nahm Herr Archidiakonus Liebscher das Wort, um Namens der Kirche den Hinterlassenen Trost zu spenden und dem rastlosen Wirken des Verstorbenen für die Allgemeinheit und für seine Familie unter Zugrundelegung der Worte Christi „Ich muß wirken so lange es Tag ist, ehe die Nacht kommt, da Niemand wirken kann" verdiente Anerkennung zu zollen. Landtagsabgeordneter Rittergutsbesitzer Knechtel hob sodann die Verdienste hervor, die sich der Verstorbene als langjähriger Landtagsabgeordneter, als Direktor des landwirthschaftlichen Kreditvereins, als Vorsitzender des landwirthschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge und als Mitglied des Landeskulturrathes erworben, worauf zum Schluß Kreis-Secretär Möbius im Namen der Erzgebirger, deren Interessen in dem Verschiedenen seit langen Jahren einen eifrigen, treuen Förderer gefunden, dem Verstorbenen einen warmen Nachruf widmete. Nachdem die Einsegnungsfeierlichkeiten mit einem Gebet beendet waren, setzte sich der imposante, von der Pietät gestellte Kondukt nach dem Neustädter Kirchhof in Bewegung, wo die sterblichen Reste des Verblichenen unter Gesang der Erde übergeben wurden.

— Die Auslosung von 30 Hauptgeschworenen für die 4. Sitzungsperiode des hiesigen Schwurgerichts erfolgt übermorgen, d. 3. d. im Saale Nr. 51 des Landgerichts.

— Am nächsten Sonntag, den 4. Oktbr., verkehrt wieder ein Theaterzug auf der Radebeul-Radeburger Schmalspurbahn und zwar im Anschlusse an den um 11 Uhr von Dresden-Neust. Leipziger Bahnhof abgehenden Lokalzug ½12 Uhr nach Radebeul bis Radeburg.

Dresden-Altstadt Prameterschlösschen

21312